

# Zukunftskonzept zur Aufwertung des ländlichen Raums.



# Die gegenwärtige Entwicklung der Nahversorgung – Versorgungsstrukturen dünnen aus.

## WIE DER DEMOGRAFISCHE WANDEL VERSORGUNGSSTRUKTUREN VERÄNDERT

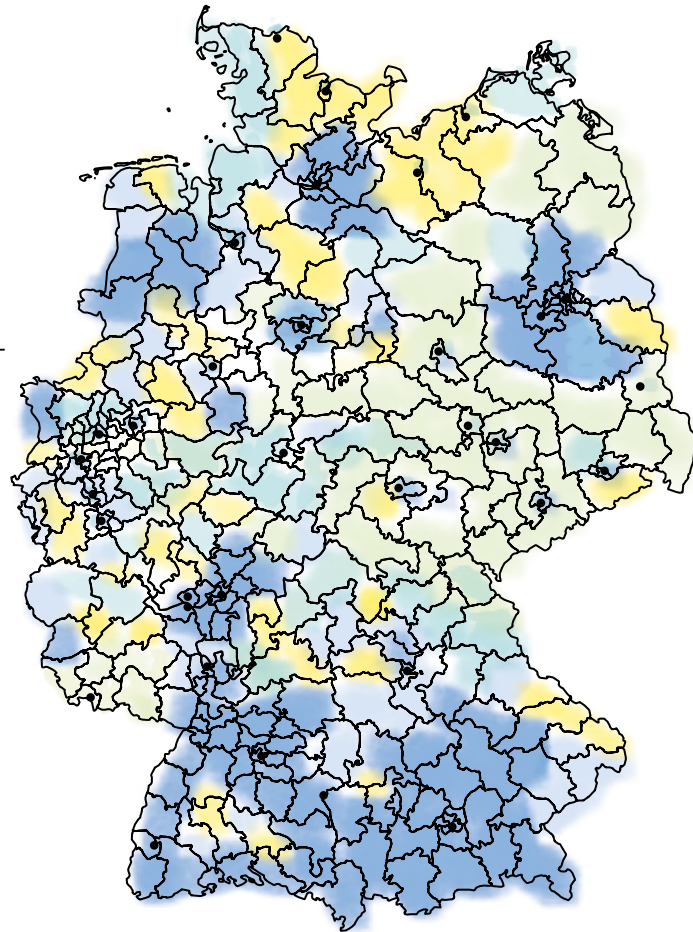
Besonders in strukturschwachen Gebieten führen demografische Faktoren wie ein negativer Wanderungssaldo und eine Überalterung zu mangelnden Zukunftsperspektiven der ansässigen Bevölkerung. Damit einher geht auch ein deutlicher gesellschaftlicher Wandel: Zentrale Elemente der Daseinsvorsorge nehmen ab, Orte der Begegnung verschwinden und mit ihnen auch das Engagement vor Ort – sei es wirtschaftlich oder sozial. Sinnbildlich für diese Entwicklung steht

die Veränderung des Lebensmittel-einzelhandels (LEH) im ländlichen Raum. Hier ist die ökonomische Tragfähigkeit zahlreicher jenseits der Zentralorte gelegener Lebensmittelmärkte stark gefährdet oder bereits nicht mehr vorhanden. Das reduzierte Angebot sowie wachsende Ansprüche an eine umfassende Lebensmittelversorgung zwingen die Verbraucher zum Einkauf an entfernteren Standorten, die ein attraktives und vielfältiges Lebensmittelangebot liefern.

## BEGEGNUNGSRÄUME VERSCHWINDEN

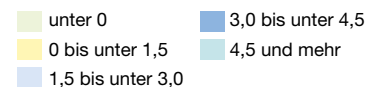
Mit den lokalen Versorgern verschwinden jedoch nicht nur die vor allem für Menschen mit eingeschränkter Mobilität besonders wichtigen Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch die in ihrer Gemeinde verwurzelten und vielfältig engagierten Kaufleute sowie ihre Märkte als wertvolle soziale Interaktionsräume. Denn die Funktion eines attraktiven Vollsortimenters geht im Gegensatz zum Discounter weit über die grundlegende Versorgung

mit Lebensmitteln hinaus. Hier werden qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort angeboten. Außerdem stellen Supermärkte vielfach nachbarschaftliche Orte der Begegnung und Kommunikation dar und tragen so zum Erhalt einer funktionierenden Dorfgemeinschaft bei. Dieses soziale Leistungsmerkmal ist insbesondere vor dem Hintergrund einer alternden, anonymer werdenden Gesellschaft zentral.



ENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNG IN

PROZENT 2011 BIS 2015



## SUPERMÄRKTE ALS TEIL DER LÖSUNG

Eine qualitativ hochwertige **Lebensmittelversorgung ist ein wesentliches Element der Lebensqualität** und trägt im ländlichen Raum entscheidend zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse bei. Durch ihr Verschwinden sinkt die generelle Attraktivität kleinerer Ortschaften, und der Abwanderungstrend wird befördert. Im Umkehrschluss ist festzuhalten, dass gerade der **LEH ein Ankerpunkt für die Aufwertung der Lebensverhältnisse** sein kann, wirtschaftlich und sozial. Gelingt die (Wieder-)Ansiedelung eines Vollsortimenters, befördert

er als Frequenzbringer die weitere Ansiedelung eines ergänzenden, auf Nahversorgung angelegten Einzelhandels- und Dienstleistungsangebots (Banken, Apotheken, Praxen, Büroräume etc.). Als primäres Modul eines ländlichen Versorgungsknotens kann er außerdem günstige Standortfaktoren für integrierte kommunale oder soziale Angebote wie Kitas sowie Räume für Vereine und das Ehrenamt schaffen. Für die umgebenden Ortschaften trägt dies entscheidend zur Schaffung einer lebenswerten Perspektive bei.

BESONDERS IM STRUKTURSCHWACHEN RAUM DÜNNT  
DIE LEBENSMITTELNAHVERSORGUNG AUS



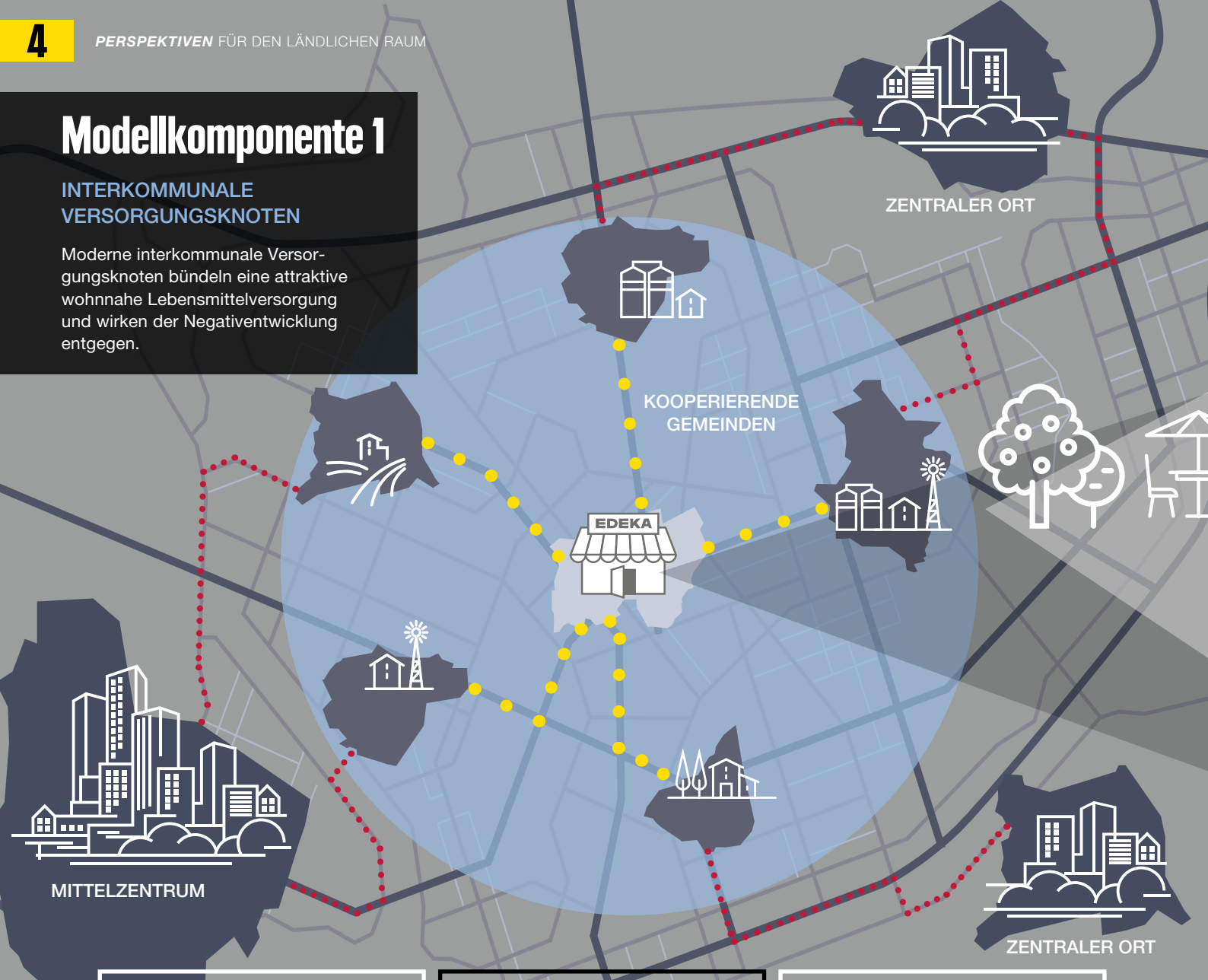
# Eine qualifizierte Nahversorgung ist nicht ersetzbar!

Der Onlinehandel kann eine qualifizierte Nahversorgung nicht ersetzen. Er spielt bei Lebensmitteln nur eine marginale Rolle und konzentriert sich aus wirtschaftlichen Gründen auf die Ballungszentren. Für den täglichen Einkauf, bei dem die Kühlkette eingehalten werden muss, ist der Onlinehandel sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus praktischen und ökologischen Gründen wenig geeignet. Als Nachteil ergibt sich für die Verbraucher außerdem der Verlust des physischen Einkaufserlebnisses (Beratung, Service). Denn gerade frische Lebensmittel möchten viele Kunden sehen, anfassen, riechen oder probieren. Ebenso geht der zwischenmenschliche Kontakt verloren. Auch wirtschaftlich oft nicht darstellbare Lebensmittelkioske, Dorfläden oder mobile Händler dienen lediglich der unvollständigen Grundversorgung zum Kauf von Dingen, die beim periodischen Großeinkauf vergessen wurden. Der Vorratseinkauf erfolgt dann an entfernteren Standorten. Isolierte mobile Lösungen wie Fahr- und Lieferdienste können nur Notlösungen für Gebiete sein, in denen kein stationäres Angebot zu realisieren ist.

# Modellkomponente 1

## INTERKOMMUNALE VERSORGUNGSKNOTEN

Moderne interkommunale Versorgungsknoten bündeln eine attraktive wohnnahe Lebensmittelversorgung und wirken der Negativentwicklung entgegen.



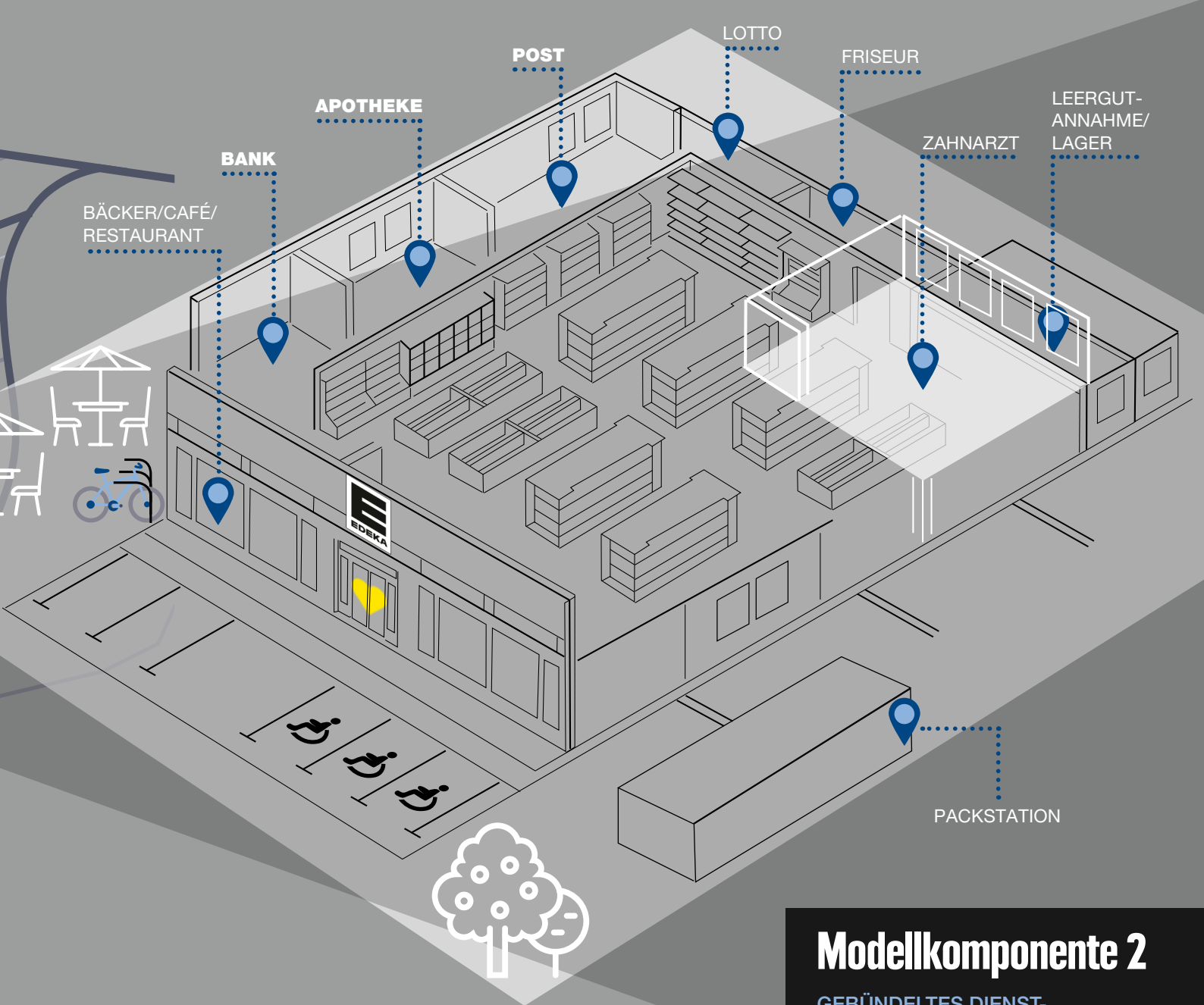
### WIEDERHERSTELLUNG

- eines umfassenden Lebensmittelsortiments
- einer wohnnahen Versorgung
- eines abgestimmten ÖPNV-Angebots

### REDUZIERUNG

- der Distanzen für den periodischen Einkauf
- der Verkehrsbelastungen und der Emissionen

- ● ● ● KÜRZESTER WEG ZUM VERSORGUNGSKNOTEN
- ● ● ● BISHERIGER WEG



## Modellkomponente 2

### GEBÜNDELTES DIENSTLEISTUNGSANGEBOT

Ganzheitliche Dienstleistungsangebote erhöhen die Attraktivität und bündeln bisher fragmentierte Leistungen an einem Ort.

# Modellkomponente 1

## ERHALT DER ATTRAKTIVITÄT DER LÄNDLICHEN WOHLNLAGEN

Die Sicherung der Nahversorgung stößt insbesondere in ländlichen Gebieten an betriebswirtschaftliche Grenzen. Hier liegen Gemeinden, in denen wegen ihrer geringen Größe keine wirtschaftlich tragfähige Nahversorgung aufrechterhalten werden kann, oftmals in unmittelbarer Nachbarschaft. Unser zentraler Lösungsvorschlag zur Behebung der Unterversorgung des ländlichen Raums stellt die **vernetzte Betrachtung** der betroffenen ländlichen Kommunen dar.

Im Rahmen einer **interkommunalen Abstimmung** könnten im regionalen Konsens „**ländliche Versorgungsknoten**“ festgelegt werden, an denen ein hochwertiger Lebensmittelvollversorger (mit mindestens 1.500 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche), idealerweise ergänzt durch weitere Dienstleistungsangebote (siehe Modellkomponente 2), entstehen kann.

Da solche Versorgungsknoten in der Regel nicht innerhalb beliebiger Ortslagen sinnvoll anzusiedeln sind, sondern zur Akzeptanz der Bevölkerung eine verkehrszentrale Position benötigen, könnte ein derartiger Knotenpunkt beispielsweise auch an einer geeigneten Schnittstelle mehrerer Kommunen platziert werden. Darauf **abgestimmte ÖPNV-Angebote** können die Erreichbarkeit des Vollsortimenters für alle Bewohner des Einzugsgebiets zusätzlich erhöhen.



## NUTZUNG VON SYNERGIEN BEDARF EINES REGIONALEN KONSENSES

Da sich solche Konzepte für den ländlichen Raum von denen der Städte durch die Beteiligung mehrerer Gemeinden unterscheiden, sind **Konkurrenzsituationen der beteiligten Kommunen**, untereinander vorgezeichnet. Hier bedarf es eines Verfahrens zum Ausgleich, z. B. durch die **Umverteilung der Gewerbesteuer**. Dies kann auf Basis eines öffentlich-rechtlichen Vertrags zwischen den beteiligten Kommunen geregelt werden. Ein solches Vertragsmuster wurde durch die Rechtsabteilung des EDEKA Verbands kaufmännischer Genossenschaften e.V. entwickelt.

Da eine noch wohnortnähere Versorgung in Form kleinteiliger Einzelhandelsstrukturen in vielen Fällen wirtschaftlich nicht tragfähig ist und aufgegeben wird, müsste die so unterversorgte Bevölkerung ohne Kooperationslösungen zum Einkauf deutlich weitere Wege in den nächstgelegenen Zentralort auf sich nehmen. Innerhalb der betroffenen Gemeinden sollte deshalb ein Bewusstsein dafür entstehen, dass sie sich **nicht im Wettbewerb gegeneinander** befinden, sondern gemeinsam um ihre Standortqualität ringen. So kann eine **Win-win-Situation** für alle beteiligten Akteure forciert werden.

Durch die Freisetzung des gemeinsamen endogenen Entwicklungspotenzials kann vielerorts eine **lebenswerte Versorgung** gewährleistet werden. Da es hier im Sinne des gemeinsamen Erhalts einer gesicherten Versorgungsstruktur gilt, kurzfristige Partikularinteressen zurückzustecken, ist besonders die Landespolitik als Impulsgeber und Moderator gefragt.

# Modellkomponente 2

## INTEGRIERTE MÄRKTE ERHÖHEN DIE STANDORTQUALITÄT

Gerade **Lebensmittelmärkte** können Ausgangspunkte für die **Wiederansiedlung von Angeboten der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum** sein, da sie im Idealfall zentral und gut erreichbar gelegen sind und eine **Ankerfunktion** erfüllen. Denkbar ist, dass in Mehrfunktionshäusern ergänzende Angebotsmodule wie Post- und Paket- oder Bankdienstleistungen integriert werden. Weitere Angebote, beispielsweise aus dem Bereich der Apotheken, könnten das Angebot ergänzen. Eine Erweiterung dieses Ansatzes wäre die Errichtung von **zentral gelegenen Versorgungsknotenpunkten**, an denen ergänzende öffentliche, soziale oder kulturelle Einrichtungen wie Vereinsheime oder auch Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche an einem Ort gebündelt angesiedelt werden. Auch die Auslieferung durch EDEKA-Kaufleute vom Versorgungsknoten aus wäre denkbar. So kann die **Lebensqualität im ländlichen und strukturschwachen Raum gesichert** und einer weiteren Abwanderung vorgebeugt werden.

### • DASEINSVORSORGE DIMENSION 1

Qualifizierte Lebensmittelvollversorgung in Form eines Vollsortimenters (ca. 15.000 bis 20.000 Artikel, Frische- und Bedientheke) + integrierte Post- und Paketstelle und Bargeldausgabe:  
**genehmigungsfähige Verkaufsfläche 1.500 m<sup>2</sup> + 100 m<sup>2</sup> = 1.600 m<sup>2</sup>**

### • DASEINSVORSORGE DIMENSION 2

Qualifizierte Lebensmittelvollversorgung in Form eines Vollsortimenters (ca. 15.000 bis 20.000 Artikel, Frische- und Bedientheke) + angegliederte Post- und Paketstelle und Bank sowie Einrichtungen für Ärzte/Apotheke:  
**genehmigungsfähige Verkaufsfläche 1500 m<sup>2</sup> + 100 m<sup>2</sup> (Post- und Paketstelle) + 100 m<sup>2</sup> (Apotheke) + 300 m<sup>2</sup> (Praxisfläche) = 2.000 m<sup>2</sup>**

Möglich wäre darüber hinaus eine zusätzliche Erweiterungsdimension mit weiteren kommunalen Einrichtungen wie Begegnungsstätten, Betreuungseinrichtungen oder Ähnlichem. Auch die Integration von Büroräumen, die von verschiedenen Dienstleistern, etwa Ärzten oder Krankengymnasten, tageweise gebucht werden können, ist denkbar.

Mithilfe solch eines **stationären, multifunktionalen Versorgungsangebots** würde das Angebot der Lebensmittelversorgung, eines sozialen Treffpunkts sowie weiterer relevanter Dienstleistungen wie beispielsweise medizinischer Versorgung integriert und die **Standortqualität im Sinne der Daseinsvorsorge** gestärkt. Voraussetzung für solche Konzepte ist auch hier die Bereitschaft der Gemeinden zusammenzuarbeiten. Gegebenenfalls bietet es sich an, solche interkommunalen Konzepte aus Landesmitteln zu fördern, beispielsweise um einen moderierten Gründungsprozess anzustoßen.

## EDEKA – Deutschlands erfolgreichste Unternehmer-Initiative

Das Profil des mittelständisch und genossenschaftlich geprägten EDEKA-Verbunds basiert auf dem erfolgreichen Zusammenspiel dreier Stufen: Bundesweit verleihen rund 3.700 selbstständige Kaufleute EDEKA ein Gesicht. Sie übernehmen auf Einzelhandelsebene die Rolle des Nahversorgers, der für Lebensmittelqualität und Genuss steht. Unterstützt werden sie von sieben regionalen Großhandelsbetrieben, die täglich frische Ware in die EDEKA-Märkte liefern und darüber hinaus von Vertriebs- bis zu Expansionsthemen an ihrer Seite stehen. Die Koordination der EDEKA-Strategie erfolgt in der Hamburger EDEKA-Zentrale. Sie steuert das nationale Warengeschäft ebenso wie die erfolgreiche Kampagne „Wir ♥ Lebensmittel“ und gibt vielfältige Impulse zur Realisierung verbundübergreifender Ziele. Mit dem Tochterunternehmen Netto Marken-Discount setzt sie darüber hinaus erfolgreiche Akzente im Discountgeschäft. Fachhandelsformate wie BUDNI oder NATURKIND, online-basierte Lieferdienste und das Großverbrauchergeschäft mit dem EDEKA Foodservice runden das breite Leistungsspektrum des Unternehmensverbunds ab. Mit über 381.000 Mitarbeitern und rund 18.300 Auszubildenden ist EDEKA einer der führenden Arbeitgeber und Ausbilder in Deutschland.

Wir freuen uns auf den weiteren Austausch mit Ihnen!

Wenden Sie sich an unser Public Affairs-Team:

Philipp Hennerkes (Leitung) • philipp.hennerkes@edeka.de • Telefon 040 / 6377-2282

David Volkert • david.volkert@edeka.de • Telefon 040 / 6377-2072

Wir ♥ Lebensmittel.

